

Nachbarschaftliches Leben -

Die Vielfalt der Angebote

Tino Kotte

Bereits vor Gründung der Wohnungsbaugenossenschaft »Bremer Höhe« eG gab es nachbarschaftliches Leben in den 49 Hausaufgängen zwischen Gneist- und Buchholzer Straße, sei es hof-, aufgangs- oder auch nur etagenweise. Das beweisen die vielen Kontakte ehemaliger Bewohnerinnen und Bewohner noch heute, obwohl sie seit mehreren Jahrzehnten nicht mehr in den Häusern der Genossenschaft oder zum Teil in verschiedenen Städten wohnen. Oft sind es, wenn man nach den Gründen fragt, die gemeinsamen Erinnerungen an schwere Zeiten: z. B. die Kriegszeit zwischen 1941 und 1945, in der Luftangriffe auf der Tagesordnung standen. Aber auch in der Nachkriegszeit mit Versorgungs- und Wohnungsnot unterstützten sich Nachbarn gegenseitig. »Not schweißt zusammen«, sagt Jürgen Bergk, der als Kind von 1943 bis 1954 in der Pappelallee 69 wohnte.

Auch in den Nachkriegsjahren und in der DDR fand nachbarschaftliches Miteinander statt. Gemeinsam wurde gegrillt, im Gneisthof eine Schaukel für die vielen Kinder errichtet und sonnabends wurden Arbeitseinsätze, Subbotniks genannt, veranstaltet. In jedem Aufgang wurde eine Hausgemeinschaftsleitung (HGL) gewählt, die vor allem die Aufgabe hatte, das Hausbuch zu führen. Dort musste jede/r Hausbewohner/in eingetragen sein, Besucher aus dem Ausland – und das waren meist »Bürger der BRD und Westberlins« – mussten namentlich erwähnt und die Dauer ihres Aufenthaltes minutiös eingetragen werden.

Hausbuch Buchholzer Straße 10

